

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 36

Rubrik: Z'Bärn

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Theater-Beginn

Der Friedensfilm ist kaum recht abgewickelt
— Auch ein Theater, wie man's nie wohl sah! —
So werden die Programme schon entwickelt
Der Schweizer Stadttheater fern und nah.
Von Idealen wenig scheint zu winken;
Was hochmodern, sensationell muss 'ran!
In Bern beginnt man gar zu Semmler-Rinken,
Die „Kehm“-enate ist kein leerer Wahn!

Man wird in der Reklame merklich dreister.
Was früher hinter den Couissen blieb,
Wie so z. B. der Maschinenmeister,
Man präsentiert ihn heut' im Vollbetrieb
Und kündet an mit sämtlichen Gesellen
("20 Gehilfen") gar den wackern Mann.
Das imponiert, wähnt man, im Land der Tellen;
Man muss doch zeigen, was man ist und kann!

Der fanatische Herr Forel

In Morges Herr Doktor Sorel war
Ein Eigenbröller stets —
Diesmal schwärmt er, man glaubt es kaum,
Sehr für die Soviets.

Ums Himmelswillen nur: Warum?
Aus diesem Grunde wohl:
Weil ein Verbot erliehen sie
Gegen den Alkohol.

Und wer den Alkohol verpönt,
Muß Sorels Freund doch sein,
Ist er auch ein Charakterlump
Daneben oder Schweiß.

Mag's einer freiben noch so bunt,
Doch es zum Himmel flink —
Das tut zur Sache weiter nichts,
Wenn er nur ja nicht trinkt.

Du lieber Gott von Biberist,
Ist das nicht hirnverbrannt?
Ja, ja — wer einen Sporen hat,
Der hat sich bald verrannt,

Und je mehr als dann einer schreibt,
Wird's um so dümmmer bloß:
Schluß, Sorel, Schluß! In deinem Kopf
Ist eine Schraube los!

21. 3.

Die schlaue Ordonnaanz

Soeben war der Oberst ins Grenzdorf gekommen, um die dienstuende Kompagnie zu inspizieren. Der Leutnant, der im Kompagnie-Bureau anwesend war, ging hinaus und gab dem Süßliker Odermatt den Befehl, in den „Adler“ zu gehen und den dort anwesenden Hauptmann zu holen. — Odermatt kommt allein zurück und berichtet: „Ich han de Befehl nüd chönne usführe, d'r Haupme ist nüd im „Adler“ g'si. Ich han's aber im Überweg scho denkt, will er im „Hirsche“ zum Senster useglueget hät!“

p

Die Anarch-Bolschew-Spartakisten

Vom Vaterland, vom teuren, schließ' dich ab:
Das halte fest mit deinen — Handgranaten!

hi

Splitter

Sage jedem Menschen die ungeschminkte Wahrheit, damit du von der Nichtigkeit seiner Person oder durch die Größe seiner Persönlichkeit freiwerdest.

u.

Die Isadora Duncan, die gedünkt sich
Vor zwanzig Jahr'n als Barfussengel schon,
Hat, wie es scheint, auf einmal (ha!) verjüngt sich
Und tanzt in Zürikon vor Hinz und Kohn.
Sie bracht' 'nen „Rummel“ mit, der am Klaviere
Die Saiten schlug zum Isador-Getanz!
Ach Gott, man kennt den Rummel längst! Verliere
Nur deinen Kopf nicht, Schweizer, ob dem Pflanz'!

Was musst' ihr nicht bloss zur Reklame dienen!
Und uns're Biedern fielen darauf 'rein;
Uernahmen es mit ehrfurchtvollen Mienen,
Dass sie ein „Schloss“ besitzt ganz wunderfein.
Und dass sie dennoch huldvoll sich ent „schloss“ en,
Der Schweiz zu zeigen ihre nackten Füss,
Halb griechische Tragödie — halb Possen;
In Summa: wenig Fleisch und viel Gemüs!

Dieselbe Isadora einstmals hatte
Mit dem Gerichtsvollzieher einen Strauss.
Sie schmiss, so las man es in manchem Blatte,
Den Mann zu ihrem Schlossbau-Tempel raus.
Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen
Und das Erhab'ne in den Staub zu ziehn,
Doch in der Schweiz vergiss't man solche Schmerzen,
Wo Schwingen uns der Freiheit sind verliehn.

Jacques Offenbach, auch nicht mehr ganz von
Hus der Versenkung steigt — tantièmefrei! [heute,
Dann Strindberg, Wedekind und and're Leute;
Carl Sternheim ist natürlich auch dabei!
Paralysieren will man in den Musentempeln,
So scheint's, die Werbekraft des Variété
Und lässt dabei die wahre Kunst verplempeln;
Wird's nicht so schlimm, — so freut's auch den

ee-

Z' Bärn

Endlich kam der Weltersturz,
Tropfen, dick wie Bohnen,
Nehmen talwärts ihren Kurs,
Saft wie Mark und Kronen.
Kühl weht's von der Alare her,
Abends und am Morgen:
Staat und Stadt, Kanton und Bund
Warren voller Sorgen:
„Strenger Winter steht bevor,
Bald ist nichts zu holen,
Drum beschaffe sich's, wer's kann,
Heut' schon Holz und Kohlen.

Keduzierter Fahrplan wird,
Heut' schon ausgeklügelt;
Sahren darf dann überhaupt
Nur noch der, der zügelt.
Sremdenfrage manchem liegt
Schwer auf dem Gervissen;
Bölkerbundsbegeisterung,
Lässt sich auch oft missen.
Auch die Nationalratswahl
Wirft schon rote Schatten,
Und Genossen fragen bang:
„Was ist's mit dem — Platten?“

Auch der adorable Sall
In neutraler Zone
Ist zwar casus belii nicht,
Aber doch nicht — ohne.
Und das Trambahn-Defizit
Mehrt sich täglich, ständig,
Und im Stadthaushalt auch sonst
Klappt nicht alles gründlich.
Kurz, so manchen Bürgers Herz
Vor dem Winter zittert:
„Sommer geht zu Ende zwar,
Aber es — gewittert.“

Wylersfink

Gestörtes Vergnügen

Vater (zum Söhnchen): Wie war es
denn auf der Serienreise mit eurem
Geschichtslehrer?

Schüler: Die Suhtour ließ nichts zu
wünschen übrig, umso langweiliger war
jedoch die Eisenbahnfahrt. Denn jedes-
mal, wenn im Zuge ein Kondukteur
aufstauchte, zog der Lehrer die Nummer
auf dessen Tasche zum Vergleich mit
einem geschichtlichen Datum heran, zum
Beispiel: 1386 Sieg der Eidgenossen
bei Sempach, 1444 Schlacht bei St.
Jakob an der Birs, 1531 Tod des
Ulrich Zwingli.

si.

01010